







Georg 868

Georgs-B.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18



**Kurtze Historien:**  
**Von einem Medlein/ Welchs**  
**on Speis vnd Tranck**  
In Leben zubringt.

**Durch Gerardum**  
**Bucoldianum / Königlicher**  
Majestat Leibartz / gestellet  
vnd bezeuget.

Anno M. D. XLII.



143  
144

143  
144

143  
144

143  
144

143  
144





# Dem durchleuchtigen

gen Fürsten vnd Herrn / henn Cornelio von  
Bergis / Bisschoff zu Lüttich / Hertzog zu  
Bullion / vnd Graffen zu Lossen / seinem  
Gnedigen henn / Entbent Gerardus  
Bucoldianus / Königlicher Mar  
iestat Leibartz / seinen  
Grus.

**S** Intemal / Durchleuchtiger Fürst / ich  
erwehne E. F. G. sonderere gnedige neigung ge  
gen mir vnd den meinen offtmal besun  
den hab / Dab ich allweg gewünscht / hoff  
auch es soll etwa da zu komen / das ich auch  
gen E. F. G. wie einem Vnterthan gebürt /  
mich danckbar möge erzeigen. Nun aber weil  
der Hochgelart vnd Weise herr Arnoldus von  
Bochholtz / Archidiaconus Ardennae / Den  
E. F. G. hieher auff den Reichstag abgefertigt  
hat / sich wider wolln auff die heimfart mach  
en / Dab ich geacht / es gebür mir / das ichs  
E. F. G. zuschickt / durch diesen trefflichen  
Man / was ich erfarn hab / von eines Weids  
leins wunderbarlichem langem Fasten. Der  
Allmechtig gütig Gott / woll E. F. G. bewaren.  
E. F. G. Vnterthanen beger nach / Die denn  
vmb E. F. G. Langleben / vnd selig Regiment /  
fleissig bitten. Geben aus Speyr / auff dem  
Reichstag / am ix. Martij / den 1542. Jar.  
A ij Kurtze



**Kurze Historien:**  
**Von einem Medlein/ Welche**  
on Speys vnd Tranck/ Ir Leben zubringt.  
Durch Gerardum Bucoldianum/ Königs  
licher Maiestat Leibartz/ gestellet  
vnd bezeugt.

**L**iegt ein Dorff zwo meilwegs weit von  
Speir der Keyserlichen Stat / am Rhein  
gelegen / mit namen Koed / in welchem  
im 1539. jar/vmb Michaelis/ein Medlein von  
Zehen jaren / Margareta genandt / welchs  
Eltern Seyfrid vnd Barbara Weis / sich des  
Denbts vnd Bauchs wetung angefangen  
hat zubeklagen/Sölcher wetung ist etwa lang  
weniger gewest / doch so gar hefftig nicht /das  
sie dadurch were ernider komen / Dat aber in  
solcher zeit je lenger je weniger essen mögen/  
vnd ire Stuelgeng haben von tag zu tag abge  
nomen / Sölchs hat gewert bis auff Weyhens  
nacht/vnd wie wol sie in gedachter Zeit noch  
Essen mocht / hat sie darnach kein Speis zu jr  
genommen/auch keine Stulgeng gehabt / Des  
trinckens aber sich noch nicht können cussern.

Als aber solcher Denbt vnd Bauch wet  
tung sich erstreckt / bis in das vierzigst Jar/  
vnd sie vmb die fasten/ gleichsam an Wenden  
vnd Füßen erkrümpt / gedacht jr Vater dem  
Medlein



Medlein wider lassen zu helffen / Sucht ders  
halben hülff vnd ratt bey allen den / da er sich  
hülff vnd ratt zuuersihet. Es ward jm aber ge-  
ratten von einem alten Weib/welche vor ande-  
ren daselbst in dem nechsten Dorff dabey / für  
ein Ertztin gehalten ward / er solte sie des tags  
zweymal in Kreüttern baden / Welchs als ers  
achzehen tag hett gethan / vnd kein besserung  
dadurch an dem Medlein befunden / stund er  
danon ab.

Nicht lang darnach / hat ein ander Weib /  
die sich auch auff solche Künstlein besleis / vnd  
daselbst herum (wie solche Landlenffer pfle-  
gen) in Dörffern vnd Flecklein ire Ertzney dem  
Bauersvolck verkauffet / des Medleins Vater  
etlich Wurtzeln von eignen Kreüttern geben /  
das er das Medlein darin des tags zweymal  
badt / ein stund vor / vnd ein stund nach mit-  
tags / Welchs / als es der Vater gethan / bis in  
die vierden wochen / ist dem Medlein an Den-  
den vnd Füßen wider geholffen worden / das  
jm / wie vor / nichts daran geselet hat.

Sölchs aber / als es nach den Osterfeyr-  
tagen geschach / hatt sich das Medlein nach  
solcher zeit nicht allein / wie vor / ab dem Essen  
entsetzt / sondern auch ab dem Tranck / so gar /  
das es von dem Pfingstfest an / bis auff diesen  
tag nichts getrunckē / lang aber zu vor sich des  
Essens enthalten hat / auch kein Darm nie in  
solcher zeit gelassen. In gedachtem Jar / ist ein  
solcher hitziger vnd trewger Sommer gewest /

A iij als

U  
be  
ngt.  
S

von  
ein  
dem  
von  
chs  
des  
zen  
ng  
das  
rin  
en/  
ge-  
en/  
och  
u jr  
des  
n.  
er  
ar/  
en  
m  
in



als nie bey Menschen gedencken / Welchs /  
das sich das Medlein des Trinckens auch als  
denn hat können enthalten / erst diese geschichte  
mehr zu verwundern / verursacht.

Im folgenden ein vnd viertzigsten Jar /  
als das geschrey je lenger je mehr von dem  
Medlein ausbrach / vnd endlich auch an des  
selbē orts herrschafft / den Bischoffē zu Speyr /  
langt / hat er befehls geben dem Richter des selb-  
ben Dorffs / das er einen fromen Man zu sich  
neme / vnd eigentlich die geschicht / die von dem  
Medlein ging / sich neben im erkündiget. Diese  
beide haben in dem Pfarrhoff das Medlein  
erschlossen / vnd zehen taglang fleissig wahr-  
genommen / Solchs ist furgehabt in der Karz-  
wochen / vnd als kein falsch noch betrug kund  
vermerckt werden / ist das Medlein widerumb  
vom Man weckgelassen / vnd wider heim kom-  
men.

Nach wenig Monaten / hatt der Pfleger  
auff ein Schlos / nicht fern von dem selben  
Dorff / Kisingk genand / dem Bischoff zuge-  
hörig / sich solcher sachen weitter vnd grüntli-  
cher zu erkunden vnterstanden / Dat das Med-  
lein zu sich gefoddert / dasselb im Schlos / bis  
in den fünfften tag / versperrt gehalten. Do er  
aber in solchen tagen kein verlangen / weder  
nach Essen oder nach Trincken an im gespürt  
hat / hat er auch gleubt / das / was vor von dem  
Medlein gesagt war / war sey / vnd das Med-  
lein widerumb zu den seinen heim gehn lassen.  
Also



Also hatt es dieses Jar durchaus / on  
Essen vnd Trincken gelebt / im folgenden zwey  
vnd viertzigsten Jar / als König Ferdinandus  
kam gen Speyr auff den Reichstag / welcher  
der hülff halben aus zu bringen / widder den  
Türcken furgenomen / Als K. M. von dem  
Medlein höret sagen / hat K. M. solche Bes  
schiecht wunder genomen / vnd derhalben im  
Februario das Medlein neben seinem Vater zu  
sich heissen komen. Das Medlein aber was  
vber seine zwelff jar / vnd nach gelegenheit dies  
ses Alters / het es seine rechte lenge / was nicht  
verfallen am Leib / hette graue augen / vnd  
nach dem sie im Dorfferzogen / was sie nicht  
so gar Baurisch an zu sehen / was Kindisch  
vnd einfeltig.

Als aber Königliche Maiestat nach sol  
chem langen fasten nachforschung hat ges  
habt / vnd eben das alles / wie jr Königliche  
Maiestat bericht ward / von andern / selbs erfa  
ren / vnd solchs vber allen verstand was / nicht  
allein seines Adels / sondern aller seiner geleerten  
Ertzt / Dats K. M. fur gut angesehen / das  
man die sache mit allem vleis erkündigt. Dat  
derhalben gewolt / das ich sie in mein Berberg  
zu mir neme / vnd gar fleissig auff sie sehe.  
Vnd ist mir aus K. M. Kamer einer zu geben /  
Dans Graue von Wiehn / ein Auffrichtiger  
vnd verstendiger Man / welchem befehl geben  
ward / das er nicht von dem Medlein gieng /  
sondern stehts ein aug auff's hett.

Nach



Nach solchem/ist das Medlein von K. M.  
new gekleidt/ also /das ichs auff's kurtzst sage/  
mit höchstem vleis verwaret / doch in des zum  
offtern mal mit solcher Speis / dazu solche  
junge Leut von art lust haben / versucht wor-  
den/ob es etwas von denen zu sich wolt nemē/  
ist aber alles vmb sonst gewesen. Ja das macht  
solche Geschicht vnglaubiger / nemlich / das  
dem Medlein / zu dem/ das es weder isse noch  
trincket / wenn es etwa für Kindlichem senen /  
vnd verlangen nach den seinen / weinet / Zu  
den augen vnd nasen / threnen vnd feuchtig-  
keit geflossen ist.

Über das alles/das sie die gantze zeit her  
die fließende Kretz vnd feuchte Blattern ge-  
habt / sitzt sie gern in warmen Stuben / ob  
schon von solchen wonungen der Leib ge-  
schwächt wird/durch abgang der natürlichen  
werm. Dazu hat sie jren Schlaf vnd Ruge  
natürlich / Wenn sie aber athmet / so bleet sich  
der Magen vnd Bauch / welcher jr etwas ein-  
gefallen ist / nicht / wie gewöhnlich / an jr auff.  
Man hat auch an jrer Lebern vnd Miltz kein  
feil oder gebrechen / so viel man greiffen hat  
können/erfunden/hat stets ein treugen Mund/  
vnd wirfft nimer nichts aus / Vnd wenn sie  
Wein oder Wasser / oder andere getrenck ver-  
sucht / furnemlich / wenn man sie dazu treibt /  
wirfft sie es von stundan widerumb aus / viel  
weniger kan sie ein tröpflein hinderhin  
schlingen.

Als man



Als man nun bis an den zwelfften tag /  
auff's fleissigst auff das Medlein gesehen hat /  
vnd keines dings weniger verlangen / denn  
essens vnd trinckens in jr vernomē ist worden /  
vnd doch in des nie kein verenderung / weder  
am Puls / noch an der gestalt / noch an krefft  
sich mit jr zu tragen hat. Dat Rō. Maie. das  
Medlein widerumb zu sich gefoddert / begabt /  
vnd nit on verwunderung widerumb anheim  
geschickt. Solch Geschicht mag hie wol allen  
Philosophis / vnd denen so mit natürlichen  
Künsten vmbgehen / nicht wenig nachdenck  
ens machen. Das Medlein ist recht gesundt /  
wechst / hatt ire natürliche werm an dem ganz  
tzen Leib / athmet / Des Deubt vberflüssigkeit  
gehet durch die Nasen / Ohren / vnd Augen  
von jr / hat die feuchte kretz / Es gehet / redet /  
weinet / lacht / Thut alles was solche Junge  
Leute pflegen zuthun / nach gelegenheit der zeit  
vnd ort da sie ist / Aber in solcher langer Zeit /  
isset vnd trincket sie nie nichts / hat dazu keinen  
Stuelgang / vnd lest keinen Darm.

Weil es aber die Natur also versehen vnd  
geordnet hat / das natürliche Hitz on feuchtig  
keit nicht kan bestehen / sondern in die selbigen  
stetig wircket / vnd also verzeret / so wird die hitz  
des Hertzens / durch das athmen erhalten /  
Aber die hitz / so dem gantzen Leibe teglich on  
vnterlas abgehet / wird durch essen vñ trincken  
widerumb erstattet.

Weil sie nu nichts weder isset noch trincket /  
B woher



woher hat denn der Leib sein auffenthaltung/  
so doch jmerdar dem Leib durch dünstten abge-  
het? Woher solt denn so viel natürlicher Ditz  
bleiben/das derhalben das Dertz stetigs seine  
erquickung sucht.

Sölch Geschicht bringt on zweifel bey  
manchem mancherley gedanken vnd rede/  
Vnd das ich deren gschweig die dafür achten/  
Es sey ein Gespenst vom Teuffel/vnd deren die  
halten/Es sey durch Zauberey/Auch deren die  
es dafür halten/Es sey ein Wunderwerck von  
Gott/weil solchs der Natur nicht gemes ist/  
Vnd ich mich solchs auch nicht aus thu / So  
möcht meins erachtens / ein Verstendiger der  
Natur zweierley weis dauon disputiren.

Erstlich/ob aus surgehender Kranckheit  
etwa solche Feuchtigkeit im Leib verhalten  
were / danon der Leib solche lange Zeit hett  
mögen ernert werden/Wo dem also / mus not-  
halben folgen/das solche Kalt/dick / vnuer-  
dauet geblüt sein mus / welchs auch jr feuchte  
Kretz bezeugt / vnd in keinem weg seher hitzig  
subtil / noch treug geblüt. Denn natürlich ge-  
blüt / danon der Leib sein auffenthaltung hat/  
ist das mittel zwiffchen solchen kalten/groben/  
vnuerdawtem / vnd subtilen / vberhitzen / ent-  
zünnten vnd gleich verbrantem geblüt. Das  
kalt/vnuerdawet geblüt / kan mit der zeit noch  
gut natürlich geblüt werden/wie grün holtz zu  
feuer/Aber vberhitzig vnd verbrant geblüt/  
das hitziger ist denn Natürlich geblüt sein sol/  
vnd



vnd darumb ein vberflus ist vñ vntüglich/so es  
lenger verhalten wird im Leib/kan der Leib nit  
allein sein nicht genieffen / vnd darvon erneert  
werden / gleich wie der Asch nicht kan fewr  
werden / sondern thut dem Leib dazu grossen  
schaden.

Derhalben die / so zu Rom vor jaren/ in  
gleichen Wunderzeichen gewolt haben / das  
der selbige Mensch von einem kalten vnd trüct  
nem geblüt sein auffenthaltung hab / haben  
sich zu hoch verstigen / Es were denn das aus  
dem feuchten geblüt möcht ein gantz trewges/  
oder Melancholisch geblüt werden / wie denn  
eilich meinen.

Zum andern / möcht man in die weis  
disputirn von dem Fall / Die weil das Medlein  
athmet/gnugsam schlaffet/vnd ruget/ob auch  
das Hertz durch das athmen sein eigē Leben/  
vnd darneben auch das gehirn feuchtig / vnd  
also erhalte / Hernachmals aber etwa eine sub/  
tile feuchtigkeit dem Kopff hinab in Leib falle/  
von welcher möge wider erstatt werden so viel  
dem Leib / Den die angeborne natürliche  
Werm verzert / abgeht. Wolan es kome nun  
von feuchten vnd vnuerdawtem geblüt / oder  
von des Hirns vnd Hertzens feuchtunge/oder  
wie durch einen andern weg / der Leib sein  
auffenthaltung hab / wil ich solchs jtz nit zu/  
entschlichten mich vnterstehn / Wil nur hiemit  
einem jtzlichē heimgesetzt haben / frey dauon zu  
reden/nach sein geduncken / auff das ich nicht

B ij mehr



mehr für ein solchen möcht geacht werden / der  
wolt solchen wan disputirn / der vber gemei-  
nen verstand ist / vnd also solchs Geschichts  
verborgen vrsach / mehr durch Disputirn wolt  
klar machen / denn das ich / was ich gesehen /  
für gewis / vnd auffß einfeltigst angezeigt hab.

Vnd so ettlich sein würden / welchen dis  
Geschicht vngleublich scheint / oder es dafür  
achten / das dieses Fasten der warheit nicht  
gemes sey / welchs ich gesehen habe / Den  
wünsch ich so viel arges / das sie nicht mit we-  
niger Mühe vnd Arbeit / selber die Geschicht /  
wie ich gethan / erfahren müssen. Wird eigent-  
lich folgen / das sie solchs itzt beschwert zu gieu-  
ben / entlich auch glauben würden / wie ich /  
der ich solchs auch nicht hab glauben wollen /  
bis ichs selbs gesehen vnd erfahren hab.

Das aber solchs deste weniger zuuer-  
wundern sey / so findet man in Historijs vnd  
Chronicis / das sich dergleichen Historien vor  
Jaren auch ettlich mal zugetragen haben. Denn  
das ein Medlein / eben in solchem Alter / im  
823. Jar / zur zeit des Keyfers Lotharü / drißhalb  
jar hab mit fasten / gantz on Speis vñ Tranck  
gelebt / Schreibt Abbas Urspergensis in seinen  
Chronicken also.

In dem Jar / sagt man / sindt ettliche  
Wunderzeichen mehr geschehen / aus welchen  
diese die furnemsten sind / Ein Erdbebung im  
Schlos zu Ach. Item in der gegent Tullen /  
bey einem Dorff / Commercium genandt /  
Dat



Das ein Medlein / vmb seine zwelff jar / Nach  
dem es das Nochwirdig Sacrament empfangen / am Osterfest / von einem Priester / on alles verlangen nach Essen vnd Trincken / zwey jar lang / bis in dritthalb Jar / gelebt / hat gar kein Speis / danon der Leib sein narung hat / zu sich genommen. Solchs hat sie angefangen / nach der Geburt / Christi vnseres Herrn / im 8 22. jar. Bald nach Ostern / vnd erst vmb den anfang des Wintermonats / im 8 25. jar / nach solchem Fasten angefangen wider zu essen / vnd wie ander Leut / von der Speis zu leben.

Das man auch dergleichen zu Rom an einem aus Franckreich bürtig / erfarn hab in dem sechsten Jar / des Babsts Nicolai / des namens des funfften / erzelt Poggins Florentinus mit folgenden worten. Ich besorg es möcht solchs / das ich itzund erzelen wil / vielen etwas lügerlich düncken / weil es widder die Natur ist / vnd vber alle massen sehr zu verwundern / Doch hat man es so erfarn / das solches auch niemand / denn Vnuerschempte widersprechen.

Einer mit namen Jacobus / welcher zu den zeiten Eugenij zu Rom was / ein Copist / Als er wider in sein Heimat Kommen / welchs in Gallia gelegen / mit namen Noion / ist er in ein ferrliche vnd langwirige Kranckheit gesfallen. Die wird es zu lang / wo ich alles erzelen wolt / was sich / wie er mich berichtet / in seiner Kranckheit mit jm begeben hat. Entlich  
aber



aber nach viel Jaren / im sechsten Jar des  
Babsts Nicolai / des Namen des fünfften / Ist  
er wider gen Rom / Nacket vnd Blos (denn er  
vnterwegen beraubt) komen / Das er zum heilich  
gen Grab reiset / hat er zu Rom einkert bey chre  
lichen Leuten / so zu Rom am Doff sein / in  
meiner nachbarschafft / welchen er zu vor bes  
kandt was / Der selbige sagt / das er zwey Jar  
lang nach seiner Franckheit weder gessen noch  
truncken hett / welchs man offt hat an im wol  
len versuchen / Ist ein dürrer hagriger Mensch /  
ein Priester / ist noch bey guter vernunfft / Dat  
auch bisher Mess gehalten / Vnd in meinem  
beywesen auch Mess gehört. Viel Theologi  
vnd Physici / haben ernstlich mit im geredt /  
Sagen / Es sey wider die Natur / ist doch so ge  
wis geschehen / das / Wer es nicht glaubt / bil  
lich Halstarrig geacht werden mag.

Teglich ist ein grosses zulauffen von vielen  
zu im / zu erforschen / ob im also sey / Viel haben  
mancherley bedenkens darauff / Etliche hal  
tens dafür / Er sey besessen / vnd werden doch  
keine andere Zeichen an im gespürt / denn Zei  
chen eines vernunfftigen / fromen / Gottfürch  
tigen Mans / der auch auff diese stund noch  
Doff schreiber ist. Etlich sagen / das seine  
auffenthaltung / sey kalt vnd grob geblüt / hab  
mich selbs offt mit im beredet / das ich für  
nichts hielt / was man von im sagt. Solchs  
aber ist in nicht plötzlich antomen / sondern er  
ist gemacht / mit dar zeit / in solche gewonheit zu  
Fasten / geratten. Solcher



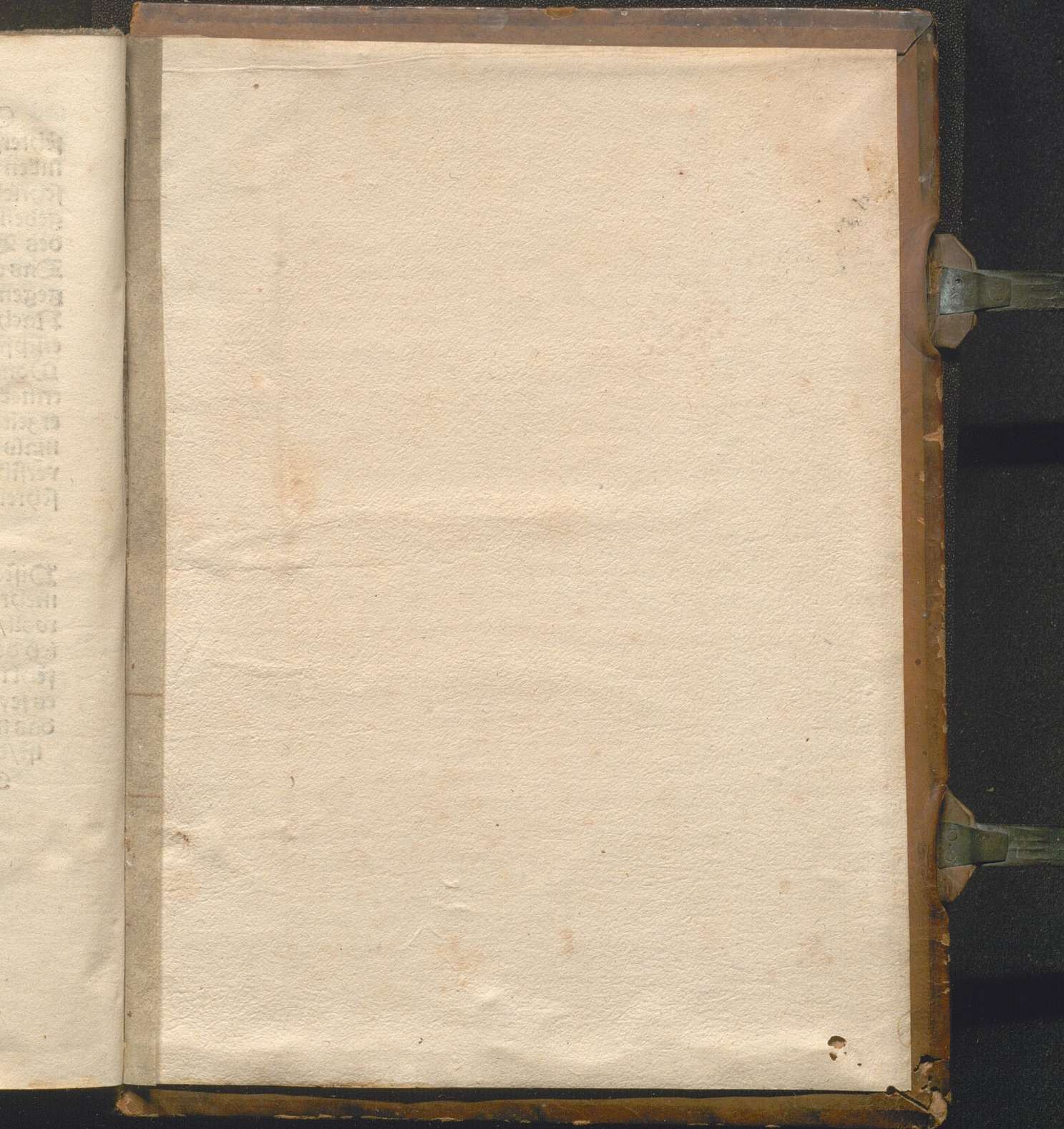
Solcher Geschicht/wundert ich mich viel  
sehrer/ wo ich nicht newlich in etlichen Chro-  
niken / so ich vor jaren in Franckreich abge-  
schrieben /gelesen het/das sich solchs auch be-  
geben hat / zur zeit des Keisers Lotharij / vnd  
des Babsts Paschalis im 22 jar / nemlich/  
Das ein Medlein vmb seine zwelff jar / in der  
gegent Tulle/im Dorff Comerciacum genant/  
Nach dem es das Nochwirdige Sacrament  
entpfangen in Ostern /erstlich zehen gantze  
Monat sich vom Brot/ darnach drey jar vom  
trincken vnd essen enthalten hat / Nach solch-  
er zeit widerumb angefangen zu leben /wie vor  
mals / welchs sich dieser Gallus auch noch  
versihet /es sol jm auch widerfaren . Solchs  
schreibt Poggins Forentinus.

Wie wol ich aber solche Geschicht vnd  
Historien/ von dieses Medleins Fasten / viel  
mehr beschreib/denn das ich dauon Disputirn  
woll/Ncht ich / das ich nutz gnug schaff/ so  
ich denen jren willen erfüll / durch welcher be-  
fehl ich bewegt bin/solchs zuschreiben. Idoch  
es sey dieses mein schreiben/ wie es wöll/ so ist  
das mein Trost/ das es dermassen geschriben  
ist/das die/ so Chronicken schreiben/etwas  
gewis hie von zu schreiben haben/  
Sintemal viel solche Historien/  
mancherley zusatz ge-  
ben möchten.

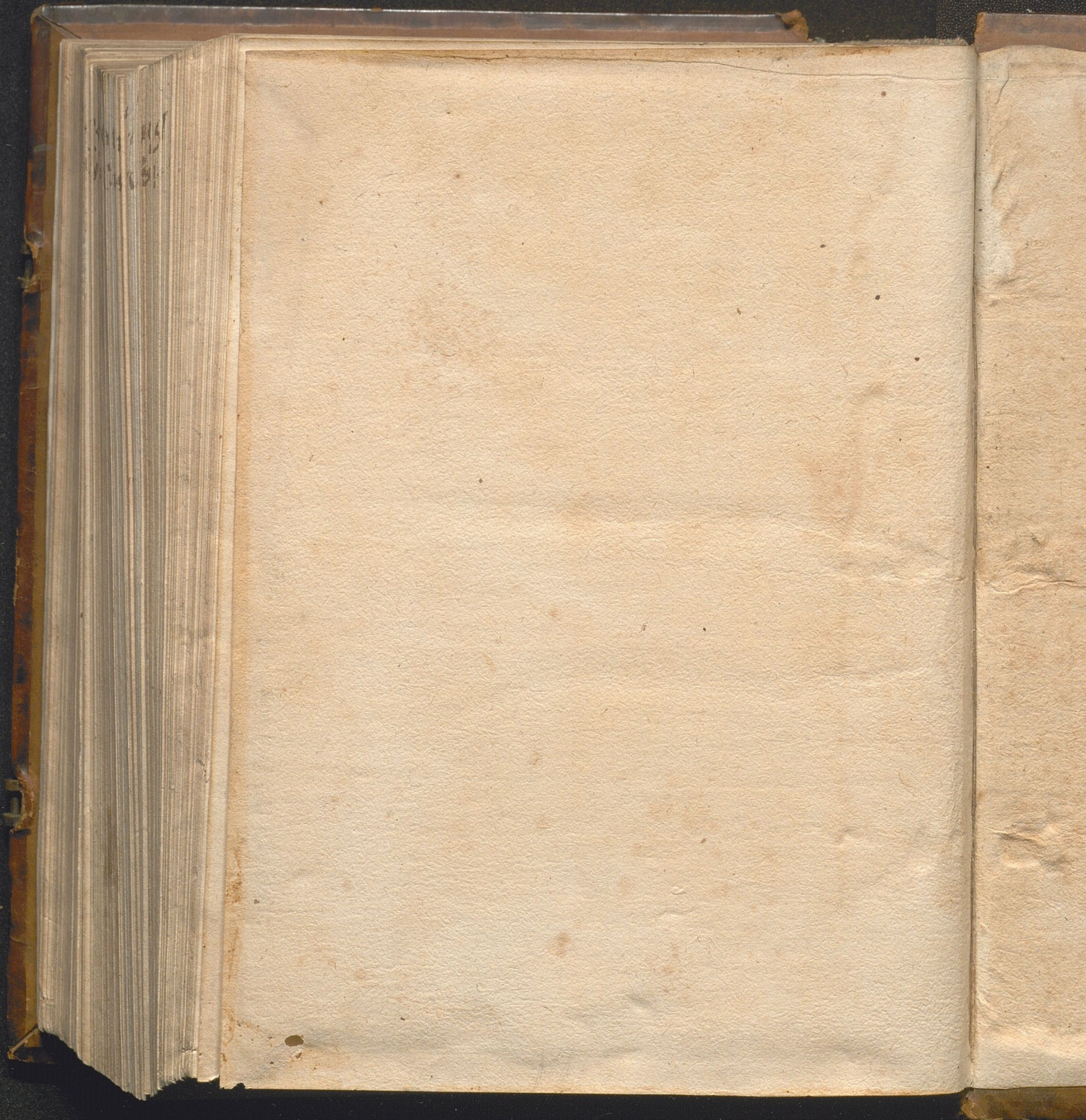




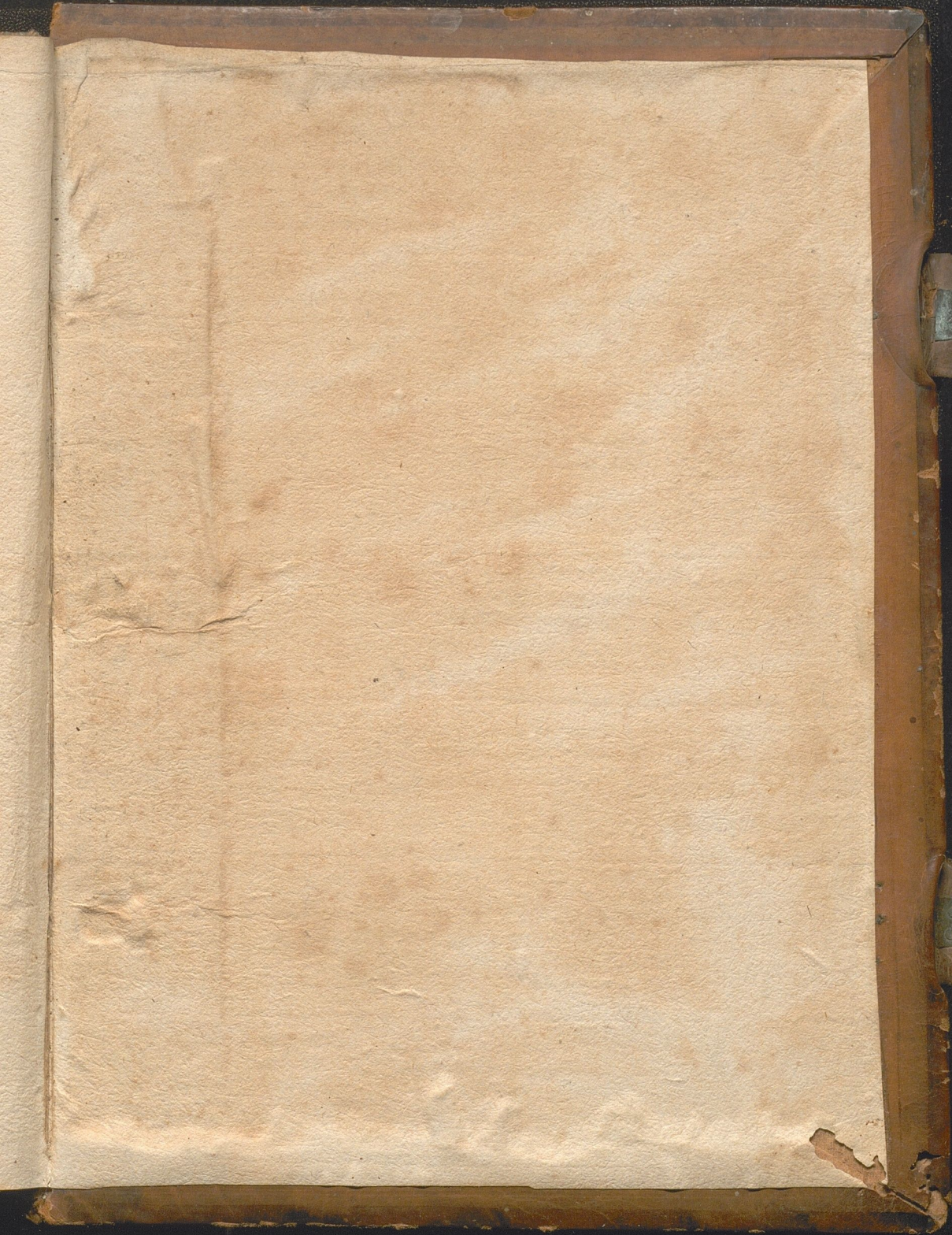




























Ordenung  
K. G. S. A. S. S.







25

**Kurtze Historien:**  
**Von einem Medlein/ Welchs**  
**on Speis vnd Tranck**  
In Leben zubringt.

**Du**  
**Bucol**  
m

